

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 34 (1977)

Heft: 7

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

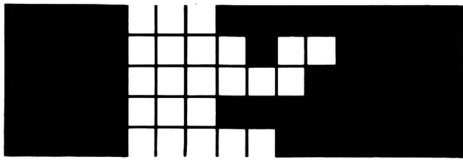
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



KURSE UND VERANSTALTUNGEN

Die SAJV hat einen zweiten Kurs der Jugendarbeiter-Ausbildung beschlossen

An der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV wird nach einem guten Start des ersten Kurses beschlossen, einen zweiten Kurs durchzuführen.

Bei dieser Ausbildung handelt es sich um eine dreijährige, berufsbegleitende Ausbildung, die ungefähr 900 Lektionen umfasst. Neben einem regelmässigen Kurstag stehen Wochenende und Intensivwochen. Die Ausbildung ist aufgeteilt in eine zweijährige Grundausbildung und eine einjährige Spezialisierung. Die Grundausbildung läuft parallel zu den ersten zwei Jahren der Ausbildung zum Erwachsenenbildner an der Akademie. Die Absolvierung dieser zwei Jahre berechtigt zu einem späteren Besuch des dritten Jahres der Ausbildung zum Erwachsenenbildner; damit ist zumindest eine Weiterbildungsmöglichkeit offen.

Inhaltlich werden die folgenden Bereiche bearbeitet: Psychologie/Persönlichkeit, Gruppendynamik/Gesprächsführung, Soziologie/Pädagogik, Arbeitsstelle/Mitarbeiter/Organisationsfragen, Bildungskurs/Hilfsmittel/Bewegung. Diese Bereiche werden vor allem in der Spezialisierung auf das konkrete Arbeitsfeld des Kursteilnehmers hin vertieft. Die Methodik ist dergestalt angelegt, dass die Kursteilnehmer ihre Bedürfnisse und Erfahrungen laufend einbringen, an der Kursarbeit mitgestalten können. Gedacht ist diese Ausbildung für Leute, die bereits in der Jugendarbeit beruflich engagiert sind: Jugendarbeiter, Jugendleiter, Jugendsekretäre, Jugendberater usw. Dieses Engagement muss keine Vollstelle sein und kann auch nur einen Teil des Arbeitsfeldes ausmachen. In Ausnahmefällen genügt auch eine umfassende ehrenamtliche Praxis. Weiter werden vorausgesetzt: 20. Altersjahr, abgeschlossene Berufslehre oder Mittelschule.

Da die SAJV keine finanziellen Reserven mehr hat, musste der Teilnehmerbeitrag erhöht werden. Die Beteiligten glauben aber, dass individuelle und generelle Finanzierungshilfen gefunden werden können, die den Besuch tragbar machen.

Anmeldeschluss für diesen zweiten Kurs ist der 1. Oktober 1977. Prospekte und Anmeldeformulare können bezogen werden bei der Geschäftsstelle der SAJV, Postfach 4042, 3001 Bern, Tel. 031/250055, oder bei der Akademie für Erwachsenenbildung, Schlossstrasse 3, 6005 Luzern, Tel. 041/41 3356. Der Ausbildungsleiter, Heinz Wettstein, steht für Information und Beratung unter letzterer Adresse jederzeit zur Verfügung.

Kind und Bewegung

Im Anschluss an den Wissenschaftlichen Kongress der 6. Gymnaestrada 1975 in Berlin veranstaltet der Deutsche Turnerbund in Verbindung mit dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft vom 23. bis 26. November 1977 in Berlin einen Kongress mit dem Thema «Kind und Bewegung».

Dieser Kongress möchte versuchen, die Probleme der kindlichen motorischen Entwicklung mit Pädagogen, Erziehern, Mitarbeitern von Kinder- und Jugendeinrichtungen, Übungsleitern aus Turn- und Sportvereinen, Studenten und Wissenschaftlern systematisch anzugehen und Möglichkeiten der Bewältigung zu diskutieren.

Als Referenten konnten unter anderen Prof. Dr. D. Kurz, Tübingen; Prof. Dr. M. Voigt, Berlin; H. Seehausen, Frankfurt; Prof. Dr. G. Hecker, Köln; Prof. Dr. K. Schleicher, Hamburg, und H. P. Bleuel, München, gewonnen werden.

In sechs Arbeitskreisen werden mit weiteren namhaften Referenten spezielle Probleme der motorischen Entwicklung im Kindesalter diskutiert.

Der Kongressbeitrag beträgt 70 DM.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen sind zu erhalten beim

Berliner Turnerbund, Kongressbüro
Vorarlberger Damm 39, 1000 Berlin 41

Mach mit!

Vom Badeplausch zum dynamischen Streckenschwimmen Etappenschwimmtest neu lanciert

In einer Repräsentativstudie in der Ostschweiz bezeichnen sich 80 Prozent der 20- bis 42jährigen und 73 Prozent der 43- bis 65jährigen Männer als Schwimmer, aber nur 21 Prozent der jüngeren und 10 Prozent der älteren trauen sich Schwimmstrecken von mehr als einem Kilometer zu. Man tut gut daran, zwischen Baden und Schwimmen ebenso zu unterscheiden, wie man es ganz selbstverständlich zwischen einem Spaziergang und einem Waldlauf tut. Denn der Körper muss entsprechend beansprucht werden, wenn ein optimaler Trainingseffekt erreicht werden will – Baden allein genügt nicht.

Zum Plausch und Vergnügen gehört ebenso ein gezielt aufgebautes Training. Erst dann sind die fördernden Momente genutzt, wie Professor Lorentz, der bekannte deutsche Sportpädagoge, es meint, wenn er sagt:

«Wenn eine Sportart zur Königin erhoben werden sollte, dann wäre es das Schwimmen. Nicht nur, weil es hygienisch und biologisch an die erste Stelle gehört, nicht nur, weil es das eigene und das Leben Fremder retten kann, sondern vor allem auch deshalb, weil dieser Sport das natürliche Umgebungselement, das Wasser, erst voll und ganz erschliesst.»

Die unbestrittenen Werte des Schwimmens

Die gesundheitsfördernden Werte des Schwimmens sind heute unbestritten. Sportwissenschaftliche Untersuchungen haben nun dem Schwimmsport in den letzten Jahren den Stellenwert gegeben, der ihm tatsächlich zukommt. An keine Altersgrenze gebunden, von ungeahntem physiologischem Wert, hat sich dieser Sport zum Life-time-Sport ersten Ranges entwickelt.

Schwimmen ist auch ein hervorragender Ausgleichssport für Leistungssportler. Überhaupt ist heute keine Körpererziehung mehr denkbar – sei es im Schulturnen, Lehrlingsturnen, Invalidensport, Altersturnen... – in die das Schwimmen nicht integriert werden könnte. Für die körperlich-geistige Entwicklung des jungen Menschen ist das Schwimmen von ungeahnter Bedeutung: Sein gesamtkörperlicher Einfluss bewirkt eine tiefgreifende Verbesserung der Organkraft, eine Förderung der Gesamtmuskulatur sowie entscheidende Haltungsverbesserungen. Neben einer wesentlichen Steigerung des Stoffwechsellumsatzes muss auch seine stimulierende Wirkung auf das vegetative und zentrale Nervensystem erwähnt werden.

Vergessen wir jedoch nicht, dass diese Aspekte nur dann gefördert werden, wenn regelmässig geschwommen wird. Der Etappenschwimmtest soll auch den Jugendlichen zu dieser Zielerreichung motivieren.

Gratis-Aktion des IVSCH

Schon seit Jahren bemüht sich der Interverband für Schwimmen, die Dachorganisation der schweizerischen Schwimmsportverbände, die zahlreichen Badegäste in unseren Schwimm- und Hallenbädern zu Schwimmern zu machen. Neben den bei Schülern beliebten Schwimmtests wurde 1971 auch ein Etappenschwimmtest eingeführt. Dieser soll nun im Hinblick auf die kommende Badesaison mit Hilfe des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen (SLL), der Ärzte und der Empfehlung des Institutes für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich, der Sportgeschäfte und vor allem der kommunalen Schwimmbäder neu lanciert werden.

Ziel des Etappenschwimmtests: Regelmässiges Streckenschwimmen. Je nach dem, welche Distanzen zurückgelegt werden, kann ein grafisch attraktiv gestaltetes Testabzeichen erworben werden: Bronze für 20 km – Silber für 50 km in einem Jahr, und Gold für 150 km in 5 Jahren.

Die Test-Kontrollkarten, die auch technische und organisatorische Hinweise enthalten, werden auf die neue Schwimmsaison an die Schwimmbäder unseres Landes verschickt. Sie liegen auch in Sportgeschäften auf.

Der IVSCH und der SLL hoffen, dass auch viele Teilnehmer von Jugend + Sport sich von dieser Aktion begeistern lassen.

Fachstelle Sportstättenbau / Veranstaltungskalender 1977 (2. Semester)

Datum	Ort	Thema	Auskunft/Anmeldung
8.8.77	Wädenswil	Badmeisterkurs, Einführungstag	Interverband für Schwimmen, Kohlengasse 3, 8045 Zürich, Tel. 01/359919
17.–28.10.77	Wädenswil	Badmeisterkurs, 1. Kursteil	Interverband für Schwimmen, Kohlengasse 3, 8045 Zürich, Tel. 01/359919
29.10.77	Wädenswil	Badmeisterkurs, Giftprüfung	Interverband für Schwimmen, Kohlengasse 3, 8045 Zürich, Tel. 01/359919
28.3.–8.8.78	Wädenswil	Badmeisterkurs, 2. Kursteil	Interverband für Schwimmen, Kohlengasse 3, 8045 Zürich, Tel. 01/359919
23.–26.8.77	Helsinki, Finland Hämeelinna	Sport & Leisure 6. International Seminar	Suomen Arkkitehtiliitto/SAFA Sports and Leisure Secretariat Unioninkatu 30A 00100 Helsinki 10, Finland, Phone: 90-13616
16.9.77	Esslingen	Wirtschaftlichkeit von Bädern aus kommunaler Sicht	Technische Akademie Esslingen, Fort- und Weiterbildungszentrum, Postfach 1269 7302 Ostfildern 2 (Nellingen) Tel. 0711-342026, Telex: 7-256475 akes d
11.–14.10.77	Innsbruck	5. Internationaler Skipistenkongress	Österreichisches Institut für Schul- und Sportstättenbau Prinz-Eugen-Strasse 12 A-1041 Wien IV, Tel. 0043/222/653742
12.–15.10.77	Köln	5. intern. Kongress «Sport- stättenbau und Bäderanlagen» mit internationaler Ausstellung	Internationaler Arbeitskreis Sport- und Freizeiteinrichtungen e.V., Kölner Strasse 68 D-5000 Köln 40 (Lövenich), Tel. (02234) 71266
13.–14.10.77	Köln	Lehrgang «Sportplatzpflege und Sportplatzunterhaltung»	Bundesinstitut für Sportwissenschaft, Kölner Strasse 68 D-5000 Köln 40 (Lövenich), Tel. 02234/76017
3./4.11.77 2.–6.11.77	Zürich	Schweiz. Bädertagung 77 Ausstellung für Bäder- und Sportanlagen	Schweiz. Vereinigung für Gesundheitstechnik SVG, Postfach, 8035 Zürich
17./18.11.77	München	3. Seminar «Erhaltung von Sportplätzen», BDLA/BISp	BDLA-Landesgruppe Bayern, Herzogstrasse 64/III D-8000 München 40

Kurse für Betreuung und Beratung von Jugendgruppenleitern

An der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände SAJV vom Frühjahr 1977 wurde das Projekt neuer Ausbildungsmöglichkeiten für ehrenamtliche Jugendleiter diskutiert und angenommen. Dieses Projekt ist das Resultat der einjährigen Arbeit einer Projektgruppe und einer Tagung der SAJV. Es soll helfen, Lücken in der Jugendleiterbildung zu schliessen und jenen Verbänden Ausbildungsmöglichkeiten zu geben, die selber keine ausreichende Basis haben.

Dieses Projekt ist also keine Konkurrenz zur Ausbildungstätigkeit der Verbände, die weiterhin notwendiger Hauptpfeiler in der Ausbildung der ehrenamtlichen Jugendleiter bleibt, sondern eine nützliche Ergänzung. Insbesondere die Grundausbildung gehört vollumfänglich in die Verbände; von da her leitet sich die Struktur des neuen Angebotes ab.

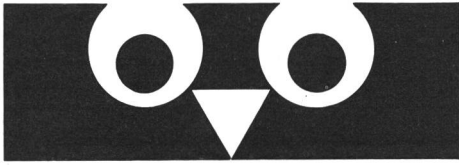
Das Projekt enthält zwei Teile, einen Kompaktkurs für ehrenamtliche Basisjugendleiter mit mindestens 1½jähriger Erfahrung, und einen

Zyklus (Bausteine) von 5 Blockkursen, die sich an Betreuer/Berater von Jugendgruppenleitern wenden.

Der zweite Teil, die 5 Blockkurse, sind so angelegt, dass sie einzeln oder als Gesamtzyklus absolviert werden können. Jeder Block umfasst ein verlängertes Wochenende von 3 bis 4 Tagen. Der ganze Zyklus wird innerhalb von 2 Jahren angeboten werden.

Als erster Block wird im Dezember 1977 der Kurs über Beratung und Animation angeboten. Darin sollen Methoden der Einzel- und Gruppenberatung der Ideenvermittlung und der Hilfe zur Problemlösung vermittelt werden. Zwei Ausbilder führen diesen Kurs durch, begleitet von der Ausbildungskommission der SAJV. Der Kurs wird einen unmittelbaren Bezug zur Praxis der Kursteilnehmer haben.

Anmeldeschluss für diesen ersten Blockkurs ist am 11. November 1977. Prospekte und Anmeldeformulare können ab 15. August 1977 bezogen werden bei der SAJV, Postfach 4042, 3001 Bern, Tel. 031/250055.



Wir haben für Sie gelesen...

retischen Problembereich der Sportdidaktik. Diese Arbeit ermöglicht nicht nur die Gestaltung einer gezielten Taktikausbildung sondern gibt auch allen Volleyballspielern wertvolle Entscheidungshilfen für die Lösung konkreter Spielsituationen. Darüber hinaus soll dieser Band auch als Anregung für weitere Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Taktik des Volleyballspiels verstanden werden.

Inhaltsübersicht

Das Spielfeld – Die Spieler – Die Bewegung
Allgemeine Darstellung der Handlungszusammenhänge in den Sportspielen am Beispiel des Volleyballspiels – ein kybernetischer Exkurs
Analyse des Volleyballspiels aus taktischer Sicht: Ablauf des Spiels – Die Spielhandlungen des Volleyballspiels

Theoretische Grundlagen der Volleyballtaktik: Allgemeine Darstellung der Sporttaktik – Spezielle Anmerkungen zur Volleyballtaktik – Zur individuellen Taktik im Volleyballspiel – Zur kollektiven Taktik im Volleyballspiel – Die Funktionsverteilung von Spielern und Trainer im Hinblick auf die Taktik des Volleyballspiels

Lehre und Entwicklung der individuellen und kollektiven taktischen Spielhandlungen: Das Volleyballspiel aus der Sicht der Methodik – Der Ausbildungsprozess im Volleyballspiel – Das Verfahren bei der Aneignung des Spieles – Die methodischen Mittel, die beim Lernen und Optimieren von individuellen und kollektiven, sensomotorischen Spielhandlungen angewendet werden können

Der Aufschlag (Die Aufgabe): Bedeutung und Wirksamkeit des Aufschlages – Taktische und technische Unterteilung des Aufschlages – Anwendung des Aufschlages – Allgemeine taktische Grundsätze bei der Anwendung des Aufschlages – Wirkung und spezielle Anwendung der verschiedenen taktischen Ausführungsvarianten des Aufschlages – Lehrweg zur individuellen taktischen Anwendung des Aufschlages

Das Zuspiel: Bedeutung und Wirksamkeit des Zuspiels – Die taktische und technische Unterteilung des Zuspiels – Anwendung des Zuspiels – Allgemeine taktische Grundsätze der Regeln bei der Anwendung des Zuspiels – Spezielle Anwendung der verschiedenen taktischen Ausführungsvarianten des Zuspiels – Lehrweg zur individuellen taktischen Anwendung des Zuspiels

Das Herausstellen: Bedeutung und Wirksamkeit des Herausstellens – Die taktische und technische Unterteilung des Herausstellens – Die Anwendung des Herausstellens – Allgemeine Regeln und Grundsätze für die Anwendung des Herausstellens – Spezielle Anwendung der wichtigsten taktischen Ausführungsvarianten – Lehrweg zur individuellen taktischen Anwendung des Herausstellens

Der Angriffsschlag: Bedeutung und Wirksamkeit des Angriffsschlages – Die taktische und technische Unterteilung des Angriffsschlages – Die Anwendung des Angriffsschlages – Allgemeine Regeln und Grundsätze für die Anwendung des Angriffsschlages – Spezielle Anwendung der verschiedenen taktischen Ausführungsvarianten des Angriffsschlages – Lehrwege zur individuellen taktischen Anwendung des Angriffsschlages

Das Blocken: Bedeutung und Wirksamkeit des Blockens – Die taktische und technische Unterteilung des Blockens – Die Anwendung des Blockens – Allgemeine Regeln und Grundsätze für die Anwendung des Blockens – Lehrweg zur individuellen taktischen Anwendung des Blockens

Ballabwehr (Feldabwehr): Bedeutung und Wirksamkeit der Ballabwehr – Die taktische und technische Unterteilung der Ballabwehr – Die Anwendung der Ballabwehr – Allgemeine Regeln und Grundsätze für die Anwendung der Ballabwehr – Spezielle Anwendung der verschiedenen taktischen Ausführungsvarianten der Ballabwehr – Lehrweg zur individuellen taktischen Anwendung der Ballabwehr

Schwimmen in der Schule. Hrsg. Gunther Volck. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 288 Seiten. – DM 33.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 109.

Die Autoren dieses Buches versuchen, gegenüber einem allein auf Optimierung der vier Schwimmmarten reduzierten Schwimmunterricht, die vielfältigen Möglichkeiten des Schwimmens in der Schule aufzuzeigen.

Das primäre Interesse ist es, neben Planung und Organisation, auf der Grundlage neuerer pädagogisch-didaktischer Begründungen die vielfältigen Handlungs-, Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten, wie sie Schwimmen prinzipiell bietet, für den Schwimmunterricht aufzunehmen. Dieses Anliegen wird gestützt und dargestellt durch verschiedene Beiträge, die den Komplex Schwimmen unter handlungstheoretischen, mediendidaktischen, trainingswissenschaftlichen und physiologisch-medizinischen Perspektiven behandeln. Einbezogen in diesen Gesamtrahmen – immer noch nicht selbstverständlich – wird das Schwimmen mit körperbehinderten Kindern.

Inhaltsübersicht

Jürgen Lange: Schwimmen – Teil des sozialen Handlungsfeldes Sport

Dietrich Kurz/Gunther Volck: Zur didaktischen Begründung des Schwimmens in der Schule

Gunther Volck: Methodische Überlegungen zum Schwimmunterricht

Gunther Volck:
Grundlegung: Anfängerschwimmen

Kobrlé, J.; Neuberg, E.

Taktik des Volleyballspiels. Teil I: Allgemeine Grundlagen der Taktik und individuellen Volleyballtaktik. Eine Anleitung für Trainer, Lehrer, Übungsleiter, Betreuer und Spieler. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 212 Seiten, Abbildungen. – DM 29.80. – Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports, 106.

Die in dem Sportspiel Volleyball vorhandenen vielfältigen taktischen Möglichkeiten werden in der Praxis zu wenig beachtet und ausgenutzt, obgleich in Fachkreisen Einigkeit über ihre große Bedeutung für die Spieler und für die Regulation des Wettkampfes besteht.

In diesem Band haben die Autoren erstmals in einer umfassenden Darstellung systematisch aufgebaute Lehr- und Lernwege, die zur taktischen Anwendung der wichtigsten individuellen sensomotorischen Spielhandlungen des Volleyballspiels führen, aufgezeigt und theoretisch begründet. Sie wurden an der Sporthochschule Prag sowie von mehreren Volleyballmannschaften der CSSR erprobt und werden im Trainingssystem der CSSR auch weiterhin benutzt.

Der praxisorientierte Teil basiert auf einer differenzierten Analyse des Spiels und einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem theo-

Hartmut Gabler: Zum Problem der Angst beim Anfängerschwimmen

Jürgen Lange/Gunther Volck: Schwimmen im Leistungsfach

Gunther Volck: Schwimmen im Rahmen des «Schulgleichsports» (Schulsonderturnen)

Gunther Volck: Schwimmen mit körperbehinderten Kindern

Hans Rieckert: Physiologische Grundlagen und ihre praktische Bedeutung für das Schwimmen

Jürgen Klauk: Biomechanik des Schwimmens – Grundlagen und Probleme

Eberhard Hildenbrandt: Grundlagen der Trainingslehre

Gunther Volck: Zum Einsatz von Medien im Schwimmunterricht

Klaus Blischke/Reinhard Daus/Manfred Sperlich: Untersuchungen zur Effektivität und Praktikabilität eines Lehrprogramms zum Erlernen des Kraulschwimmens im schulischen Schwimmunterricht

Stauder, Hannes.

Skateboard-Fahren für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger Verlagshandlung, 1977. – 136 Seiten, Abbildungen, illustriert. – DM 26.—.

Nach dem Windsurfing rollt nun auch die Skateboard-Welle. Unaufhaltsam ergiesst sich eine wahre Flut von Skateboard-Enthusiasten auf Wege, Strassen und Plätze. Ein neuer Freizeitsport begeistert jung und alt.

Schon vor 30 Jahren hatte die Idee des «Surfens ohne Wasser» an der Westküste Amerikas ein erstes Skateboard-Fieber entfacht. Junge Leute schraubten Rollen unter einfache Bretter und sausten damit über die Wege. Viele verunglückten jedoch mit diesen selbstgebastelten, nur schwer beherrschbaren Geräten, die langsam wieder von den Strassen verschwanden. Erst die Entwicklung von elastischen Skateboards mit Plastikrädern, die die Bodenhaftung verbesserten und deren aufwendige Aufhängung die Lenkbarkeit erleichterte, setzte den weltweiten Siegeszug der Skateboards in Bewegung.

Das erste Skateboard-Lehrbuch von deutschen Experten *Skateboard-Fahren für Anfänger und Fortgeschrittene*, das in der Reihe der Nymphenburger Sportbücher erschienen ist, gibt einen Überblick über die Technik des Skateboard-Fahrens, über Wettbewerbsdisziplinen, Brett-Typen, Brettpflege und Sicherheitsfragen. Dem Anfänger wird es so leicht gemacht, unter Befolgung der Ratschläge schon nach wenigen Übungsstunden seine Figuren auf dem Asphalt zu ziehen, der Fortgeschrittene erfährt viele Tricks, wie er sein Können steigern kann.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek/Mediothek

0 Allgemeines

Encyclopedia Universalis. Universalis 1977. Les événements, les hommes, les problèmes en 1976. Paris, Encyclopedia Universalis, 1977. – 4°. 623 p. ill. – Fr. 84.—. 00.251 q

Grossman, S. Sport and physical education literature in the state of Israel, 1849-1973. Netanya, Wingate Institute, 1973. – 8°, 148 p. 00.272

1 Philosophie, Psychologie

On Human Existence: reality, play, and seriousness. – 4°. 01.280⁵ q
aus: Schmalenbach, H. *On Society and Experience*. – 1977, p. 189-207.

Psychology of Sport and Motor Behavior II. Proceedings from the North American Society for the Psychology of Sport and Physical Activity held at the Pennsylvania State Univ., May 19-21, 1975. Pennsylvania, College of Health, Physical Education, and Recreation of the Univ., 1975. – 4°. 595 p. fig. – Fr. 42.80. 01.518 q

3 Sozialwissenschaften und Recht

Braun, H. Das turnerische und politische Wirken von A.F.L. Weidig, 1791-1833. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1977. – 8°. 209 S. Abb. – DM 24.—. 03.1132

Deutsche Hochschule für Körperkultur. 25 Jahre DHfK (Text in deutscher und russischer Sprache). Leipzig, DHfK, 1975. – 8°. 32 S. ill. 03.1000¹⁹

Deutsche Hochschule für Körperkultur. 25th anniversary of the German College of Physical Culture = 25e anniversaire de l'Ecole Supérieure Allemande de Culture physique. Leipzig, DHfK, 1975. – 8°. 32 p. ill. 03.1000¹⁸

Educazione fisica nella scuola, Vol. 2: 1.-4. anno. Autore: H. Fischer. Berna, CFSM, 1977. – 8°. 170 p. fig. 03.1131

Eidgenössische Turn- und Sportkommission. Überprüfung des Bundesgesetzes für Turnen und Sport 1972-1976. Bern, ETSK, 1976. – 4°. 59 S. – vervielf. 03.920³⁶ q

Fischer, H. Educazione fisica nella scuola, Vol. 2: 1.-4. anno. Berna, CFSM, 1977. – 8°. 170 p. fig. 03.1131

Fun – Health – Fitness. Physical culture and sport in the GDR. Berlin, Panorama GDR, 1974. – 8°. 63 p. ill. 03.1000¹⁷

Körpererziehung im Kindergarten. Berlin, Volk und Wissen, 1976. – 8°. 391 S. Abb. 03.1136

Méthodologie de l'éducation physique. Liège, Fédération belge d'éducation physique, 1976. – 8°. 220 p. fig. 03.1133

Revue de l'Education Physique, 16 (1976) 12, p. 1-220.

Paschen, K. Lifetime-Sport. Gesammelte Aufsätze. Ahrensburg bei Hamburg, Czwalina, 1977. – 8°. 82 S. – DM 12.—. 03.1000²⁰

Sozialistische Erziehung im Schulsport. Ausgewählte Beiträge zur Erziehungsarbeit im Sportunterricht und im ausserunterrichtlichen Sport. Berlin, Volk und Wissen, 1976. – 8°. 132 S. Abb. – DM 5.50. 03.1135

Sport in Vor- und Grundschule. Schorndorf, Hofmann, 1977. – 8°. 105 S. Tab. 03.1134
Sportwissenschaft, 7 (1977) 1.

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Jakowlew, N.N. Sportbiochemie. Leipzig, Barth, 1977. – 8°. 224 S. Abb. Tab. – Fr. 47.40. – *Sportmedizinische Schriftenreihe*, 14. 9.192

Le Veau, B. Williams and Lissner: Biomechanics of Human Motion. 2nd ed. Philadelphia/London/Toronto, Saunders, 1977. – 4°. 230 p. fig. tab. – Fr. 59.55. 05.358 qF

61 Medizin

Aaken, E. van. Die schonungslose Therapie. Celle, Pohl, 1977. – 8°. 343 S. – Fr. 44.10. 06.1074

Dreisbach, W. Untersuchungen zur Frage einer trainingsbedingten Verbesserung der Sauerstoffutilisation im Skelettmuskel als Begründung des therapeutischen Einsatzes von Sport bei coronarer Herzkrankheit. Dipl.-Arb. sportwiss. Deutsche Sporthochschule Köln, Köln. DSHS, 1976. – 8°. 161 S. Abb. Tab. 06.1073

7 Kunst, Musik, Spiel, Sport

Turn- und Sporthallen. Normen und Richtwerte. – 4°. 07.520¹⁴ q
SA: *Jugend und Sport*, 34 (1977) 3, S. 85-91.

796.0 Leibesübungen und Sport (Allgemeines)

Blödner, M.; Schmidt, P. Trablauen. Ein Ausdauer-sport für Herz und Kreislauf. Training, Technik, Taktik. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1977. – 8°. 172 S. ill. Abb. 70.1197

Kluge, V. Die Olympischen Spiele von 1896-1976. Berlin, Sportverlag, 1977. – 8°. 437 S. 70.1201

Le Boulch, J. Face au sport. De l'éducation physique en France depuis 1945 à la psychocinétique. Etude critique et perspectives. Paris, Les Editions D.S.F., 1977. – 8°. 236 p. fig. – Fr. 34.90. 70.1202

Lory, P. Bewegungsgehemmte Kinder im Wasser. Ein pädagogisches Übungsbuch. München/Basel, Reinhardt, 1977. – 8°. 98 S. ill. Abb. – Fr. 26.50. 70.1000³¹

Optimal Strategies in Sports. Amsterdam/
New York/Oxford, North-Holland Publ. Co.,
1977. – 8°. 231 p. fig. tab. – Fr. 55.50.
70.1199

Schneeberger, M. Das Athenische «Gymna-
sion». Dipl.-Arb. ETS 1961. Magglingen, ETS,
1961. – 4°. 45 S. Abb. 70.1040³¹ q

Schulke, H.-J. (Hrsg.) Die Zukunft der Olym-
pischen Spiele. Die Olympische Bewegung
zwischen Moskau und Montreal. Köln, Pahl-
Rugenstein, 1976. – 8°. 216 S. – Fr. 17.—. –
Sport – Arbeit – Gesellschaft, 7. 70.1203

Zeigler, E.F. A history of physical education &
sport in the United States of Canada. (Selected
Topics.) Champaign, Ill., Stipes Publ. Co.,
1975. – 8°. 537 p. fig. – Fr. 37.70. 70.1198

796.1/.3 Spiele

Barth, F. Unser Fussball. Bern, Schweiz. Fuss-
ball- und Athletik-Verband, o.J. – 8°. 44 S.
Abb. 71.800²

Das *Basketballspiel*. Deutsche Ausgabe 1939
der Regeln für Basketball der FIBA. Berlin,
Nationalsozialistischer Reichsbund für Leibes-
übungen, 1939. – 8°. 39 S. 71.720³⁹

Deutscher Tennis-Bund. Theorie. München/
Bern/Wien, BLV, 1977. – 8°. 86 S. ill. Abb. –
Tennis-Lehrplan, 4. 71.727

Derwall, J. Europäischer Fussball – System und
Stil. Dipl.-Arb. ETS 1961. Magglingen, ETS,
1961. – 4°. 25 S. Abb. – vervielf.
71.760²⁸ q

L'Entraînement en Volley-Ball. Préparation aux
diplômes fédéraux et diplômes d'état. Paris,
Fédération Française de Volley-Ball, 1976. –
8°. 175 p. ill. fig. – Fr. 24.40. 71.877

Federhoff, E.; Kessel, A.; Stein, H.-G. Handball.
Anleitung für das Fernstudium. Leipzig, DHfK,
1959. – 8°. 310 S. ill. Abb. 71.879

Glaus, W. Angriffsschulung (Handball). Bern,
BSV, 1968. – 8°. 14 S. Abb. – vervielf.
71.720³⁷

Kobrlé, J.; Neuberg, E. Taktik des Volleyball-
spiels, Teil I: Allgemeine Grundlagen der Taktik
und individuelle Volleyballtaktik. Eine Anlei-
tung für Trainer, Lehrer, Übungsleiter, Betreuer
und Spieler. Schorndorf, Hofmann, 1977. –
8°. 212 S. ill. Abb. – DM 29.80. – *Schriften-
reihe zur Praxis der Leibeserziehung und des
Sports*, 106. 9.161

Kopp, R. Taktik, Technik, Training. Die drei
«T» des Faustballspiels. 2., erw. Aufl. O.O.,
Selbstverl. d. Verf., ca. 1977. – 8°. 91 S. ill. Abb.
71.720³³

Lewinsky, J. Kegeln und Bowling. Die hundert
schönsten Spiele. München, Südwest-Verlag,
1977. – 8°. 223 S. Abb. – Fr. 11.70. 71.876

Marx, E. Die Ballfibel für Schule und Verein. 5.,
erw. Aufl. Hamburg, Drexel, o.J. – 8°. 72 S.
Abb. 71.720³⁶

Merk, G. Eine Handballmannschaft trainiert.
Ein Trainingsbuch für Feld- und Hallenhandball
mit techn. und takt. Anleitungen für Vereine und
Schulen. 3., verb. Aufl. Frankfurt a. M., Limpert,
1957. – 8°. 164 S. Abb. 71.878

Mezey, A. Handball. Illustrated rule book.
Ottawa, Canadian Team Handball Federation,
1975. – 8°. 26 p. fig. 71.720³⁵

Pedersen, A. Haandbold. Odense, Arkrone,
1944. – 4°. 143 S. Abb. 71.881 q

Poulain, R. Le Rugby. Paris, Presses univ. de
France, 1962. – 8°. 126 p. fig. 71.882

Sport- und Kampfspiele. Berlin, Ministerium
für Nationale Verteidigung, 1958. – 8°. 76 S.
Abb. 71.720³⁴

Stein, H.-G. Studienmaterial zur Systematik der
Technik und Taktik des Handballspiels. Leipzig,
DHfK, 1973. – 8°. 36 S. 71.720³⁸

Suhner, S. Kinder- und Jugendbewegungs-
spiele im Jahresablauf – einst und jetzt. Dipl.-
Arb. ETS 1961. Magglingen, ETS, 1961. – 4°.
30 S. Abb. – vervielf. 71.760²⁷ q

Wellershoff, W. Hallenhandballtraining. Ein
Leitfaden. Dortmund, Selbstverl. d. Verf., 1967.
– 8°. 54 S. Abb. 71.800¹

Zabel, H. Handball der Jugend. Berlin, Weid-
mann, 1943. – 8°. 56 S. ill. 71.720⁴⁰

796.41 Turnen und Gymnastik

Coulon, J. de. Eveil et harmonie de la person-
nalité. Culture physique et psychique par la
méthode Arc-en-ciel. Lausanne, Signal, 1977.
– 8°. 222 p. ill. fig. 72.686

Dutoit, M. Die Rolle der Frau in der Entwick-
lung der Modernen Gymnastik. Dipl.-Arb. ETS
1961. Magglingen, ETS, 1961. – 4°. 30 S. ill.
Abb. 72.640¹² q

Grosser, M.; Herbert, F. Konditionsgymnastik.
Theoretische Grundlagen. 635 gymnastische
Übungen nach anatomischen Bereichen, Kon-
ditionsprogramme für Ungeübte und Trainierte.
Celle, Pohl, 1977. – 8°. 119 S. ill. – Fr. 28.20.
72.683

Korner-Dübendorfer, Chr. Turnen im Kinder-
garten. Zürich, Lehrmittelverlag, 1973. – 8°.
34 S. Abb. – Fr. 6.—. 72.680¹⁸

Kos, B. Übungen mit dem Seil. 3. Aufl. Berlin,
Sportverlag, 1977. – 8°. 117 S. Abb. – DM 6.50.
72.684

Schöpe, H.G. Zur didaktischen Struktur des
Gerätturnens unter dem Gesichtspunkt der
Schulrelevanz. Ahrensburg bei Hamburg, Czwa-
lina, 1977. – 8°. 214 S. – DM 21.—. – *Schriften-
reihe für Sportwissenschaft und Sportpraxis*,
31. 9.228

Zinke, E.; Arnold, K. Gerätturnen für Mädchen.
Schülersport. Berlin, Sportverlag, 1976. – 8°.
159 S. ill. Abb. – DM 5.—. 72.685

796.42/.43 Leichtathletik

Billouin, A. Athlétisme, 1: les courses. Paris,
Laffont, 1977. – 8°. 255 p. ill. – Fr. 29.60. –
Sports pour tous, 1. 9.290

Gygax, P. Turnen und Sport in der Schule,
Band 6: Leichtathletik. Hrsg.: ETSK. Bern,
EDMZ, 1977. – 8°. 126 S. J+S-Wertungstab.
2 Lehrbildreihen. 03.1063

Housiaux, P. 25 ans d'athlétisme belge et
international. Brussels, Arts & Voyages, 1977. –
8°. 160 p. ill. – Fr. 18.70. 73.268

Jonath, U.; Haag, E.; Krempel, R. Leichtathle-
tik I: Laufen und Springen. Training, Technik,
Taktik. Reinbek bei Hamburg, Rowohlt, 1977.
– 8°. 316 S. ill. Abb. 73.269

Kirsch, A.; Koch, K.; Tschiene, P. Methodische
Übungsreihen in der Leichtathletik, Teil II:
Erweiterte Grundausbildung im differenzierten
Sportunterricht. Erprobte und bewährte Lehr-
wege zu den sportl. Grundformen des Laufens,
Springens, Werfens und Stossens. 5., erw. und
verb. Aufl. Schorndorf, Hofmann, 1976. – 8°.
139 S. ill. Abb. Tab. – *Schriftenreihe zur Praxis
der Leibeserziehung und des Sports*, 11. 9.161

Turnen und Sport in der Schule, Band 6:
Leichtathletik. Verf.: P. Gygax. Hrsg.: ETSK.
Bern, EDMZ, 1977. – 8°. 126 S. J+S-Wer-
tungstab. 2 Lehrbildreihen. 03.1063

Vittori, C. Esperienze sulla distribuzione dello
sforzo nelle gare di velocità. Roma, Società
Stampa Sportiva, 1976. – 8°. 48 p. – Fr. 5.10.
73.280¹⁸

796.5 Wandern, Alpinismus, Geländesport

Balbis, C. I monti dal cielo. S.I., Priuli &
Verlucchi, 1975. – 8°. 192 p. ill. – Fr. 27 .50.
74.453

Colettis, O.M. Bergwelt Griechenlands. Ein
Führer für Wanderer und Bergsteiger. 2., verb.
Aufl. Stuttgart, Fink, 1971. – 8°. 126 S. Abb. –
Fr. 17.20. 74.462

Glärnerland. Routenbeschreibungen von 43
Wanderwegen mit Kartenskizzen und Bildern.
2. Aufl. Bern, Kümmerly & Frey, 1975. –
8°. 156 S. ill. – Fr. 12.80. – *Schweizer Wan-
derbuch*, 34. 74.326

796.6 Radsport, Rollsport

Arnold, R. Better Roller Skating. London, Kaye
& Ward, 1976. – 8°. 89 p. ill. fig. – Fr. 51.—.
75.158

Fédération Internationale de Ski = International Ski Federation = Internationaler Ski-Verband. Les règlements des concours internationaux de ski, livre III: Saut, vol à ski, combiné nordique. Berne, FIS, 1976. — 8°. 72 p. 77.520³⁶

Hellwing, W.; Fischer, U.; Hebestreit, J. Ski mental. Arbeitsmaterialien zur Skikurs-Vor- und Nachbereitung und zum Selbstunterricht. Koblenz-Neuendorf, Alfa-Verlag, 1976. — 8°. 119 S. Abb. — Fr. 26.10. 77.468

Jeschke, K. Literaturstudie zur Biomechanik des alpinen und nordischen Schilaufs. Innsbruck, Institut für Leibeserziehung, 1976. — 8°. 39 S. 00.280²⁴

O'Brien, A. Les Canadiens. Montréal/Toronto/New York, McGraw-Hill, 1972. — 8°. 188 p. pl. — Fr. 23.85. 77.467

Seth-Smith, M. The Cresta Run. History of the St Moritz Tobogganing Club. London/New York/Toronto, Foulsham, 1976. — 4°. 272 p. ill. — Fr. 40.20. 77.472 q

Young, S. Canada Cup of Hockey '76. The official history. Canada, Worldsport Properties Ltd, 1976. — 4°. 160 p. ill. — Fr. 52.40. 77.470 q

797 Wassersport, Schwimmen, Flugsport

Auclair, J.-M. Technique de la voile. Navigation sportive en dériveur. Paris, Arthaud, 1975. — 8°. 238 p. ill. fig. 78.540

Barraut, J.-M. Initiation au yachting. Voile et moteur. Les réponses aux questions que vous vous posez. Paris, Arthaud, 1973. — 8°. 160 p. fig. 78.544

Billeter, L.-P. La formation d'un plongeur de compétition. Tr. de dipl. EFGS 1961. Macolin, EFGS, 1961. — 4°. 20 p. 78.320²⁶ q

Boussard, M.; Pierre, E. L'Enseignement du plongeon. Paris, Vigot, 1977. — 4°. 51 p. ill. fig. — Fr. 25.60. 78.320²⁵ q

Courel, Ch. Pratique du dériveur. Paris, Amphora, 1977. — 8°. 269 p. fig. — Fr. 29.50. 78.536

Fouéré, J.-M.; Bozon, G. Natation. Paris, Leson, 1977. — 8°. 192 p. ill. — Fr. 16.20. 78.534

Gallagher, H. Sprint the crawl. London, Pelham Books, 1976. — 8°. 158 p. ill. — Fr. 30.90. 78.531

Gilles, D. La Transat. Un océan d'exploits. Paris, Arthaud, 1976. — 8°. 243 p. ill. fig. 78.543

Gundling, B. Fun with aquatic figure variations. Cedar Rapids, IOWA, International Academy of Aquatic Art, 1971. — 8°. 195 p. fig. — Fr. 33.10. 78.535

Hocke, W.; Janssen, P.; Seidenather, C. Drachenfliegen für Anfänger und Fortgeschrittene. München, Nymphenburger, 1976. — 8°. 128 S. ill. Abb. — Fr. 29.50. 78.539

Hogg, J. M. Land conditioning for competitive swimming. Fundamentals for coach and swimmer. Wakefield, EP Publ., 1973. — 8°. 260 p. fig. — Fr. 25.20. 78.530

Holzappel, R.; Reiser, K. Sporttauchen leicht und sicher. München/Bern/Wien, BLV, 1977. — 8°. 128 S. Abb. 78.529

Léglise, M. Natation, sport complet. De la baignade à la compétition. Paris, Ed. Médicales et universitaires, 1976. — 8°. 375 p. fig. pl. — Fr. 29.50. — Sports et santé, 4. 78.527

Lingenau, W.G.; Vitt, B. Schwimmen mit! Anfängerkurs für Kinder und Eltern. Niedersachsen, Falken-Verlag, 1977. — 8°. 64 S. Abb. — Fr. 11.30. 78.360¹²

Ullrich, K. Die grosse Fahrt. Berlin, Sportverlag, 1977. — 8°. 173 S. — DM 6.50. 75.157

Vélo 1977. Hoeilaart, Jacobs, 1977. — 8°. 432 p. ill. 9.256

30. lat *Wyscigu Pokoju*, 8-21 maja 1977 (30. Friedensfahrt, 8.-21. Mai 1977.) Warschau — Berlin — Prag. Warszawa, Trybuna Ludu, 1977. — 4°. 76 S. ill. 75.80¹⁶ q

796.8 Kampf- und Verteidigungssport, Schwerathletik, Wehrsport

Beaumont, C. L. de. Fechten nach den Regeln der Kunst. Florett, Degen und Säbel. Stuttgart, Franckh, 1977. — 8°. 80 S. Abb. — Fr. 9.—. 76.280¹

Hoang-Luong, N. La boxe chinoise. Manuel pratique de Shao-Lin-Ssu. Paris, De Vecchi, 1977. — 8°. 123 p. ill. fig. — Fr. 16.—. 76.282

Quidet, Chr. L'Aventure du judo français. Paris, Solar, 1973. — 8°. 182 p. ill. 76.283

796.9 Wintersport

Cotelli, M.; Bianco, G. Sci azzurro. Come si impara a sciare e a vincere. Milano, De Vecchi, 1976. — 8°. 167 p. ill. tav. — Fr. 16.65. 77.469

Eggen, N. Tourenskilauf in Norwegen. Dipl.-Arb. ETS 1961. Magglingen, ETS, 1961. — 4°. 22 S. ill. 77.440²³ q

Encyclopedia of Skiing. Accurate, up-to-date facts and instructions on all aspects of skiing, including: History, equipment, principles of skiing, competition results, where to ski, glossary. New York/Evanston/London, Harper & Row, 1970. — 4°. 427 p. ill. fig. tab. — Hfl 51.87. 77.471 q

Fédération Internationale de Ski = International Ski Federation = Internationaler Ski-Verband. The International Ski Competition Rules, Book I: Statutes, general rules and regulations. Berne, FIS, 1973. — 8°. 104 p. 77.520³⁴

Fédération Internationale de Ski = International Ski Federation = Internationaler Ski-Verband. The international ski competition rules, Book II: Joint regulations, cross-country and nordic combined competitions. Berne, FIS, 1976. — 8°. 40 p. 77.520³⁸

Fédération Internationale de Ski = International Ski Federation = Internationaler Ski-Verband. Internationale Skiwettkampfordnung, Band II: Langlauf und Nordische Kombination. Bern, FIS, 1976. — 8°. 44 S. 77.520³⁷

Fédération Internationale de Ski = International Ski Federation = Internationaler Ski-Verband. Les règlements des concours internationaux de ski, livre II: Fond, combiné nordique. Berne, FIS, 1976. — 8°. 48 p. 77.520³⁵

Lory, P. Bewegungsgehemmte Kinder im Wasser. Ein pädagogisches Übungsbuch. München/Basel, Reinhardt, 1977. — 8°. 98 S. ill. Abb. — Fr. 26.50. 70.1000³¹

Markmann, H. Leitfaden für Wasserball-Übungsleiter, Ausg. 1976. Dortmund, Westdeutscher Schwimm-Verband, 1976. — 8°. 31 S. Abb. — DM 3.—. 78.360¹¹

Mas, L. Voile, entraînement et surveillance médicale. Paris, Ed. Médicales et Universitaires, 1976. — 8°. 223 p. fig. — Fr. 19.90. — Sports et santé, 2. 78.528

Nouveau Cours de Navigation des Glénans. Paris, Compas/Seuil, 1972. — 8°. 782 p. ill. fig. 78.541

Rudern. Ein Lehrbuch für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer. 4., bearb. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1977. — 8°. 235 S. — DM 15.—. 78.538

Schwimmen in der Schule. Schorndorf, Hofmann, 1977. — 8°. 285 S. Abb. — DM 33.80. — *Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports*, 109. 9.161

Swimmer Potential — its realisation. Melbourne, Amateur Swimming Union of Australia, 1975. — 4°. 178 p. ill. fig. tab. 78.537 q

Silvia, C. E. Manual and lesson plans for basic swimming, life saving, water stunts, spring-board diving, skin and scuba diving and methods of teaching. Springfield, Mass., by the author, 1970. — 4°. 354 p. fig. — Fr. 34.80. 78.533 q

Spitz, M.; LeMond, A. The Mark Spitz complete book of swimming. New York, Crowell, 1976. — 4°. 182 p. ill. — Fr. 38.70. 78.532 q

Tabarly, E. Le Tour du monde de Pen Duick VI. Paris, Editions du Pen Duick, 1974. — 8°. 259 p. ill. fig. 78.542

798 Reiten

Cavalier, H. Sportler erzählen. Berlin, Limpert, 1939. — 8°. 319 S. 08.562

Lund, D. Mein Pony. Pflege, Haltung, Reiten. München/Bern/Wien, BLV, 1977. — 8°. 127 S. ill. Abb. 78.152

Saint-Fort Paillard, J. L'Équitation. Propositions pour comprendre l'équitation. Paris, Chiron, 1975. — 8°. 156 p. ill. 79.154

799 Jagdsport, Fischereisport, Schiessport

Avon-Coffrant, F. Tir à l'arc. Paris, Amphora, 1977. — 8°. 142 p. ill. fig. — Fr. 18.05. 79.153



Jugend + Sport – Bergunfall – Memo Nr. 1 für Leiter und Experten in Kursen Bergsteigen von J + S

Nirgends mehr wie in den Bergen gilt der Spruch «Quidquid agis, prudenter et respice finem» (was Du unternimmst, führe es vorsichtig aus und denke stets ans Ende!). Unachtsamkeit, falsche Einschätzung der Situation (Teilnehmer, Verhältnisse am Berg, Wetter, Zeit) und mangelnde Erfahrung können schwerwiegende Folgen haben.

Im Hinblick auf die bevorstehende Bergsteigersaison liegt uns daran, auf die *Verantwortung* hinzuweisen, die Führer und Leiter im Gebirge tragen, namentlich in Kursen und auf Fahrten mit Jugendlichen.

Nachstehend ein kurzer Beschrieb einiger Bergunfälle der letzten drei Jahre im Rahmen von Jugend + Sport und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen.

1. Absturz nach dem Ab- und Losseilen (Epaule du Lion d'Argentine, 15. Sept. 1974)

Unfallhergang

Bei der letzten Abseilstelle einer Klettertour löste sich beim Einziehen des Seiles ein Stein und verletzte ein Mädchen. Dessen Schwester warf sich zu Boden, rutschte aus und stürzte 60 m in die Tiefe, wo sie tot liegenblieb. Der Kurs hatte, unangeseilt, im Nebel etwa eine Stunde lang auf das Ende der Abseilmanöver und das Einziehen der Seile gewartet.

Gerichtsverfahren

Da keine Schuld des Leiters festgestellt wurde, blieb der Unfall ohne gerichtliche Folgen.

Kritische Schlussfolgerungen

- War es richtig, die Teilnehmer am Fuss der Abseilstelle zu besammeln und warten zu lassen, bis die Seile eingezogen waren?
- Wenn kein anderer Standort vorhanden war, hätten die Teilnehmer nicht angeseilt bleiben müssen, da sie über einem weiteren Abgrund standen?

2. Sturz beim Abkürzen des Hüttenweges (Dossenhütte – Rosenloui, 18. Juli 1975)

Unfallhergang

Beim Abstieg wurde infolge eines heftigen Gewitters der Normalweg am Grat verlassen. Im Gegensatz zu einer ersten Gruppe seilte sich die zweite Gruppe nicht an und der Bergführer bildete den Schluss. Auf einer Felsplatte glitt ein Mädchen aus und riss eine Kameradin mit. Diese blieb in der Nähe verletzt liegen, das andere Mädchen stürzte etwa 250 m tödlich ab.

Gerichtsverfahren

Dem Bergführer wurde insbesondere vorgeworfen

- dass er nicht anseilen liess
- dass er am Schluss marschierte.

Er wurde der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen und zu 2 Monaten Gefängnis, bedingt auf 2 Jahre, sowie zu den Verfahrenskosten und zur Tragung der zivilrechtlichen Forderungen verurteilt.

Kritische Schlussfolgerungen

Wenn schon der normale Hüttenweg auf kurzen Strecken mit Drahtseilen, Haken, Tritten und Leitern versehen ist, bedarf ein Abgehen vom gesicherten Weg vermehrter Vorsicht, Führung und Sicherung. Plötzlich einsetzendes schlechtes Wetter und Ermüdung nach einer Tour erhöhen das Risiko.

Dem Bergführer wurde seine mangelnde Erfahrung zum Verhängnis (erster Einsatz nach bestandem Führerkurs), und er musste dafür büssen.

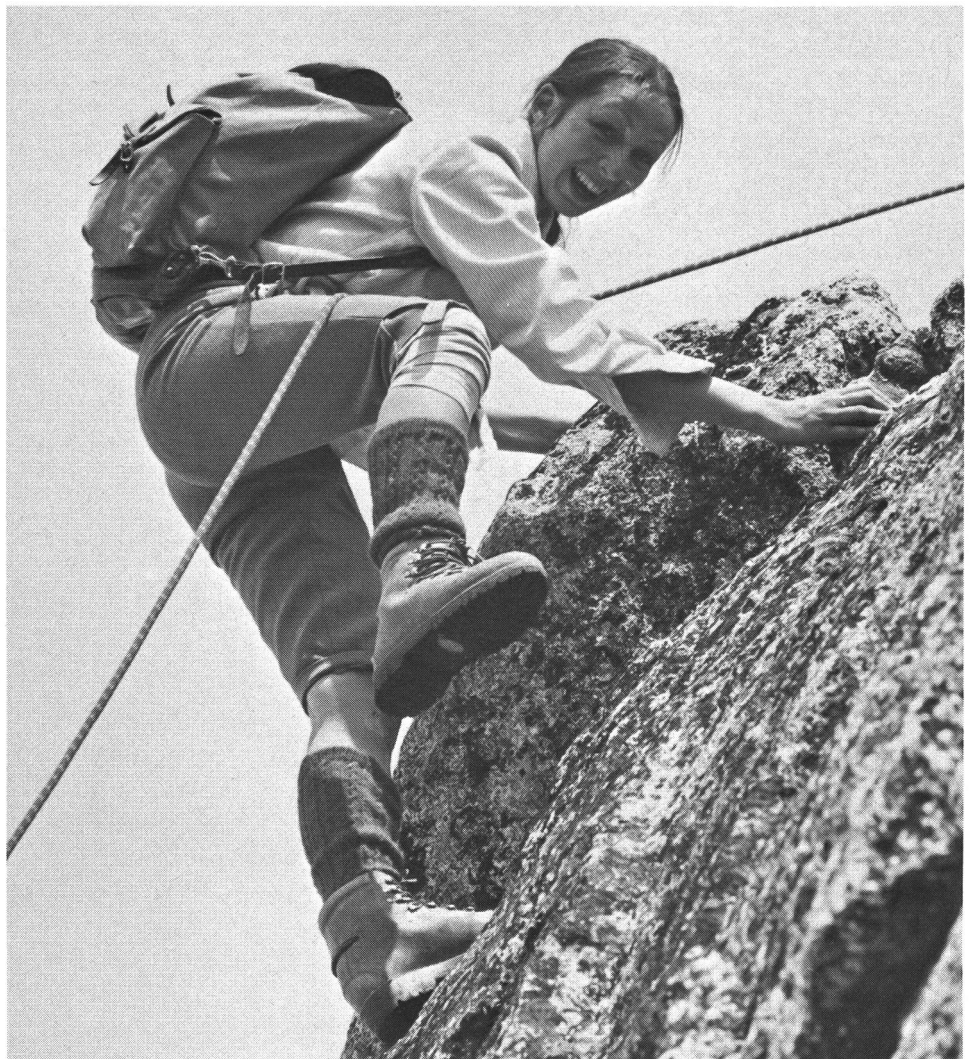
3. Absturz auf Schnee- und Eisgrat (Aletschhorn, 30. Juli 1975)

Unfallhergang

Über die Normalroute (SW-Grat) erreichten 6 Jugendliche mit einem Bergführer ohne Schwierigkeiten den Gipfel. Beim Abstieg auf gleichem Weg glitt (stolperte) einer der vorderen Dreierseilschaft aus und riss die beiden Kameraden mit. Der Bergführer folgte als letzter der hinteren Viererseilschaft und stieg mit einem Bergführer einer andern Partie zu den Verunglückten ab (ca. 250 m). Das Seil hatte sich glücklicherweise verfangen. Zwei Teilnehmer waren verletzt, einer jedoch tot.

Gerichtsverfahren

Aufgrund der Polizeieinvernahme fand kein gerichtliches Verfahren statt.



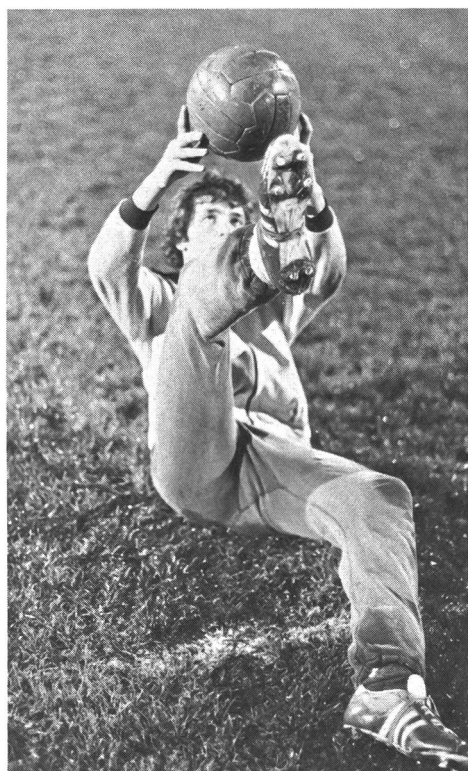
Kritische Schlussfolgerungen

- Das Seil war innerhalb der Dreiergruppe nicht gespannt, was eine erhöhte Fallwucht verursachte
- Es ist möglich, dass der zuerst Ausgleitende über das nichtgestreckte Seil gestolpert ist (Einhängen mit den Steigeisen)
- Der letzte der Seilschaft hatte keinen Eispickel, was ihm jede Sicherungsmöglichkeit nahm. Der erste versuchte vergeblich, mit Einrammen des Pickels die beiden rutschenden Kameraden aufzuhalten
- Es ist fraglich, ob der Bergführer nicht besser als letzter der vorderen Seilschaft abgestiegen wäre. Er hätte dabei eher Einfluss ausüben und die gefährvolle Situation (Eis unter dem Schnee) beurteilen können.

Kanton Glarus: erstmals kantonale Sportfachprüfung Fussball

Rudolf Etter

Im Kanton Glarus sind sieben Fussballklubs aktiv an der Meisterschaft beteiligt, wovon fünf J + S-Kurse durchführen. Dank der kurzen Wegdistanzen ist es in unserem Kanton ohne weiteres möglich, eine Sportfachprüfung kantonale durchzuführen, wie das nun im Fach Fussball mit Erfolg organisiert wurde. Rund



100 Junioren absolvierten auf den Plätzen Glarus, Netstal und Näfels die Sportfachprüfung trotz ungünstigen Witterungsbedingungen. Mit grossem Eifer und Einsatz wurde um die Punkte gekämpft, man hatte den Eindruck, dass hier eine echte Wettkampfsituation geschaffen wurde. Damit bestand nie die Gefahr, dass die Prüfung nur «absolviert» wurde. Zudem wurde den J + S-Leitern, die die Prüfung ausgezeichnet vorbereiteten und als Funktionäre durchführten, eine grosse Arbeit abgenommen, die sie selbst in ihrem eigenen J + S-Kurs wohl kaum so ohne weiteres allein hätten leisten können. Die Resultate fielen etwas unterschiedlich aus, sei es, weil die Platzverhältnisse ungleich waren, sei es aber auch, weil nicht alle Teilnehmer gleich gut vorbereitet worden waren. Jedenfalls will man die Prüfung auch im nächsten Jahr kantonale durchführen, doch wenn möglich an einem Samstagnachmittag und nicht mehr an einem Abend. Übrigens, das zur Verfügung gestellte Prüfungsmaterial wie Ausführungsbestimmungen und anderes gefiel sehr gut und konnte ohne Probleme in der Praxis angewandt werden.

Immer schneller, höher, weiter?

Dass es nicht immer weiter und höher geht mit dem Wachstum – man sprach von jährlichen Wachstumsraten in Prozenten wie von einer selbstverständlichen Erscheinung unserer Moderne –, hat die Wirtschaft auf der ganzen Welt zu spüren bekommen. Der Fortschritt wich der Rezession so urplötzlich, dass sich Wirtschaftsfachleute, Sozial- und Politikwissenschaftler vor den Kopf gestossen fühlten. «Leistung» und «Fortschritt» sind heute noch die selbstverständlichen Forderungen im Sport. Müssten wir uns nicht auch besinnend die Frage stellen, ob es hier nicht noch viel unwiderruflicher zu einem Halt an einer obersten Leistungsgrenze kommen muss? Wird nicht bereits seit geraumer Zeit versucht, diese Grenzen mit künstlichen Mitteln zu verschieben, mit Dopings in allen möglichen Formen und mit der Züchtung von für jede Art Sonderlei-

stungen besonders geeigneten Menschentypen (Material!)?

Sollten wir uns nicht neu darauf besinnen, dass nicht nur die Steigerung der Höchstleistung das sportliche Ziel ist? J. H. Schihin

J+S-Leiterbörse

Leiter gesucht

Wandern und Geländesport

Für Wanderlager vom 24. September bis 1. Oktober 1977 (oder evtl. 1. bis 8. Oktober) W+G-Leiter 1 oder 2 gesucht. Lager mit 13- bis 16jährigen im Jura; melden bei Richard Walther, Thunstrasse 91, 3074 Muri bei Bern, Tel. 031/526159.

Mitteilungen der Fachleiter

Judo

Nach langjährigen Kontakten zwischen dem Schweizerischen Judo- und Budo-Verband (SJV) und der ETS konnte zu Beginn dieses Jahres grünes Licht für die Einführung des Sportfaches Judo in Jugend + Sport gegeben werden. Bereits am 27. April 1977 fand die konstituierende Sitzung der Fachkommission Judo statt.

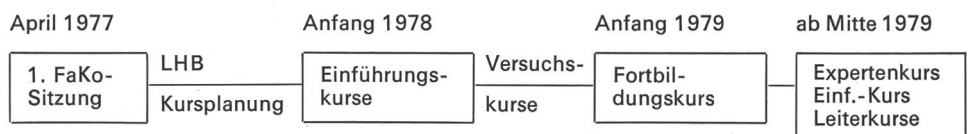
Mitglieder dieser Fachkommission sind:

Vertreter des SJV:

Max Etter, ETS, Fachleiter
André Arrigoni, Yverdon
Hans Hartmann, Ennetbaden
Armin Mark, Birsfelden
René Mathys, Steinmaur
Dölf Dreier, ETS, Sekretär

Diese Kommission hat – wie in den andern Sportfächern – nun die Aufgabe, die Ausbildungsprogramme, ein Programm für Einführungskurse und Einstufungsrichtlinien zu erarbeiten, wobei von seiten des Verbandes bereits einige Vorarbeit geleistet wurde.

An der Fachkommissions-Sitzung einigte man sich auf folgenden Zeitraster für die Einführungsphase:



für Judo-Trainer des SJV:
– Empfehlung SJV
– Verpflichtung zu Versuchskursen

für die gleichen Trainer:
– Auswertung Versuchskurse
– evtl. Anpassung Unterlagen

Allgemeine Themen	Stunden für J+S-Leiter	Stunden für andere
Information über J + S		1
Pflichten des J + S-Leiters		2
J + S-Konditionstest		2
Neuerungen J + S	1	
<i>Fachbezogene Themen G + T</i>		
Kursplanung	2	2
Unterrichtsprogramm des Fachs	6	6
Sportfachprüfung	2	2
Begrüssung und Diskussion	1	1
Total	12	16

Für alle weiteren Einzelheiten betreffend Einführungskurse sind die entsprechenden Weisungen, Ausgabe 1975 (Form. 30.93.330 d) gültig.

Der Fachleiter: F. Dâmaso

Geräte- und Kunstturnen Mädchen

Leiterkurs 3 A Geräteturnen

Leider konnte der erste Teil (1. bis 3. April 1977) wegen zu wenig Anmeldungen nicht durchgeführt werden. Aus diesem Grund organisieren wir den ursprünglich vorgesehenen zweiten Teil vom 3. bis 8. Oktober 1977 als ersten Teil. Interessenten können sich bis anfangs August beim kantonalen Amt für J+S noch melden. Diesem nun nur noch 6tägigen Kurs wird später ein Prüfungswochenende angehängt werden.

Weisungen für die Anerkennung als Leiter/in im Fach Gymnastik und Tanz

Sämtliche angeführten Anforderungen müssen erfüllt sein. Es handelt sich um die Minimalanforderungen.

Ausbildung	Anforderungen	Kategorie
Diplomierter Lehrer		
Turnlehrerdiplom I	Einführungskurs Diplomnote 4,0 oder 4,5	1
Turnlehrerdiplom I	Einführungskurs Diplomnote 5,0; 5,5 oder 6,0	2
Turnlehrerdiplom II	Einführungskurs Gymnastik als Prüfungsfach UNI mindestens Note 4,0	2
Turnlehrerdiplom II	Einführungskurs Spezialfach Gymnastik	3
Sportlehrer ETS	Einführungskurs Diplomnote 4,0 oder 4,5	1
Sportlehrer ETS	Einführungskurs Diplomnote 5,0; 5,5 oder 6,0	2
Sportlehrer ETS	Einführungskurs Spezialfach Gymnastik (seit 1961)	3
Gymnastiklehrerin (SBVTG) (Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik)	Einführungskurs Diplom einer Privatschule	2
Gymnastiklehrerin (SBVTG) (Schweizerischer Berufsverband für Tanz und Gymnastik)	Einführungskurs Diplom des SBVTG	3
Leiterinnen der Verbände		
Schweizerischer Frauenturnverband (SFTV)	Einführungskurs Kreis-Kursleiterin	1
Schweizerischer Frauenturnverband (SFTV)	Einführungskurs Gymnastikleiterin SFTV (2jährige Ausbildung)	2
Schweizerischer Arbeiter-Turn- und Sportverband (SATUS) / Schweizerischer Katholischer Turn- und Sportverband (SKTSV)	Einführungskurs Kreis-Kursleiterin	1
Schweizerischer Verband Katholischer Turnerinnen (SVKT)	Einführungskurs Verbandsleiterin	2

Der Fachleiter: F. Dâmaso

Daraus geht hervor, dass man ab Frühling 1978 mit der Durchführung von Judo-Versuchskursen durch ausgewählte Judo-Lehrer und ab Mitte 1979 mit eigentlichen Judo-Leiter- und -Sportfachkursen rechnen kann.

Zum Judo selber:

- Schon in den vorausgegangenen Verhandlungen mit dem SJV war festgelegt worden, dass zur Abgrenzung im Sportfach nur Judo und keine der anderen Budo-Disziplinen (wie Jiu-Jitsu, Aikido, Karate, Kendo) zum Zuge kommen kann.

- Dass Judo in der Schweiz bereits sehr verbreitet ist, wird durch die Statistik des SJV angedeutet: In 210 Klubs sind über 11 000 Aktive und Jugendliche gemeldet. Man schätzt, dass mindestens ebenso viele darin nicht erfasst werden (Nichtmeldung durch Vereine, in Schulen usw). Immer mehr Schulen (Berufs-, Kantons-, Oberstufenschulen) nehmen Judo in ihr Schulsport-Programm auf. So darf man annehmen, dass heute gegen 25 000 Personen in der Schweiz diesen Sport betreiben. Welchen Anteil daran die 14- bis 20jährigen haben, ist schwer zu sagen; man spricht von einem Viertel.

Mit der definitiven Aufnahme ins Jugend + Sport-Angebot kann nun die Breitenentwicklung des Judosportes unterstützt werden.

Der Fachleiter: M. Etter

Gymnastik und Tanz

Einführungskurs, Fachrichtung A

Fachrichtung A: «Gymnastik»

Die Einführungsphase für das Fach Gymnastik und Tanz, Fachrichtung A, dauert vom 1. April 1977 bis zum 31. Dezember 1978. Verbände und Organisationen, die in der Fachkommission vertreten sind, haben die Möglichkeit, in dieser Periode Einführungskurse durchzuführen. Nach dem 31. Dezember 1978, dem Ende der Einführungsphase, dürfen Einführungskurse nur ausnahmsweise und nur mit der Erlaubnis der J+S-Kommission der ETS durchgeführt werden.

Dauer der Einführungskurse:

Die Einführungskurse dauern 12 bis 20 Stunden (2 bis 3 Tage); täglich höchstens 9 Stunden Unterricht.

Der Inhalt des Kurses hängt vom J+S-Ausbildungsstand der Teilnehmer ab. Die folgende Aufstellung gibt einen Überblick über die geforderte Minimalanzahl Unterrichtsstunden in einem Einführungskurs Gymnastik und Tanz.

Das definitive Datum wird nach Absprache mit den Teilnehmern festgelegt (November/Dezember).

1978 wird der LK 3 für die Fachrichtung Kunstturnen durchgeführt.

Die Fachleiterin: B. Boucherin

Kernsätze

Sport ist jede körperliche Tätigkeit, die die Eigenschaften des Spiels aufweist und Möglichkeiten einer verantwortungsbewussten Auseinandersetzung mit sich selbst, mit andern oder mit Naturelementen bietet.

(Neu in den SLL-Statuten)

Das Image von J+S hat Gewicht auch für die politische Information. Unterstützung und Kredite werden von Räten bewilligt. sch.



Kurse im Monat August

a) schuleigene Kurse

Turnlehrerausbildung

- 8.8.–20.8. Ergänzungslehrgang, Teil 2, Universität Basel, Bern und ETH Zürich (135 Teiln.)
22.8.–10.9. Ergänzungslehrgang, Teil 1, ETH Zürich (70 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

- 1.8.– 6.8. Trainingskurs Nachwuchskader Kunstturnen, ETV (25 Teiln.)
1.8.– 7.8. Internat. Gymnastiklehrgang VSETS (90 Teiln.)
6.8. Zulassungsprüfung, SFV (50 Teiln.)
6.8.– 7.8. Trainingskurs Kandidatenkader Bob, Schweiz. Bob- und Schlittelsportverband (15 Teiln.)
8.8.–13.8. Konditionstrainingskurs Damen alpin, SSV (20 Teiln.)
8.8.–19.8. Trainingskurs, Hessischer LA-Verband (10 Teiln.)
12.8.–13.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
19.8.–20.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
20.8. Zentrale SI-Prüfung, Intervverband für Schwimmen (50 Teiln.)
20.8.–21.8. Zentralkurs, Schweiz. Curlingverband (45 Teiln.)
20.8.–21.8. Spitzenkönnerkurs, SLV (10 Teiln.)
20.8.–21.8. Trainingskurs Nationalmannschaft Bob, Schweiz. Bob- und Schlittelsportverband (20 Teiln.)
25.8.–28.8. Konditionstrainingskurs Herren alpin, SSV (20 Teiln.)
26.8.–27.8. Vorbereitungskurs Kunstturnen ETV (15 Teiln.)
26.8.–29.8. Trainingslager Nationalmannschaft, Schweiz. Handballverband (20 Teiln.)
27.8.–28.8. Trainingskurs Nationalkader Sportgymnastik, SFTV (15 Teiln.)
29.8.–31.8. Übungsklasse J + S Eishockey Schweiz. Eishockeyverband (15 Teiln.)
31.8.– 3.9. Konditionstrainingskurs Damen alpin, SSV (30 Teiln.)
31.8.– 3.9. Konditionstrainingskurs Herren alpin, SSV (20 Teiln.)

Unser aktuelles Interview:

Fidel Linder, Schuldirektor der Stadt Biel, neues Mitglied der ETSK

Hugo Lörtscher, ETS Magglingen

Als Nachfolger des altershalber zurückgetretenen Stadtpräsidenten von Biel, Fritz Stähli, hat der Bundesrat für den Rest der laufenden Amtsperiode bis Ende 1978 Fidel Linder, Gemeinderat und Schuldirektor der Stadt Biel, zum neuen Mitglied der Eidgenössischen Turn- und Sportkommission gewählt. Die Stadt Biel hat aufgrund ihrer Sonderstellung zur Sport- schule Magglingen einen festen Sitz in der ETSK. Als Chefexperte J + S im Sportfach Skilanglauf für den Kanton Bern bringt der Gewählte nicht nur die sportlichen, sondern als Gemeinderat, Schuldirektor und vormaliger Finanzdirektor auch die organisatorischen und politischen Voraussetzungen mit. Schuldirektor Linder war so freundlich, mich in seinem Arbeitszimmer zu einer kleinen Plauderei zu empfangen. Fidel Linder ist ein dankbarer Gesprächspartner. Entsprechend reich ist auch das erhaltene Informationsgut. Dass davon in unserem aktuellen Interview in weiser Beschränkung nur einige der aussagekräftigsten berücksichtigt sind, möge man mir verzeihen.

Meine Fragen an Fidel Linder:

«Sie sind J+S-Chefexperte. Gilt es Ihrer Ansicht nach wesentliche Mängel in der Institution Jugend + Sport zu beseitigen?»

F.L.: «Nein. Ich halte Jugend + Sport als eine der überzeugendsten und umfassendsten zeitgenössischen Jugendorganisationen. Der verpflichtende, permanente Erneuerungsauftrag in struktureller, lehrmethodischer und fachtechnischer Beziehung, am sichtbarsten in der Lehrerausbildung mit dem System der Leiterhandbücher, ist meiner Ansicht einmalig. Die Kombination von staatlicher Hilfe und privater Initiative der Trägerorganisationen hat sich für Vereine und entwicklungsbedürftige Verbände als Segen erwiesen. Probleme stellen sich freilich immer. So zum Beispiel mit J+S-Leitern, welche nicht aus echtem Idealismus, sondern nur um der finanziellen Entschädigungen willen in Jugend + Sport mitmachen. Der Experte hat es jedoch in der Hand, bei der Überprüfung der eingereichten Kursprogramme schwarze Schafe zu erkennen.»

«Sollte das J+S-Alter herabgesetzt werden?»

F.L.: «Vom sportlichen Standpunkt aus, ja! Sportliche Neigungen sollten ausserhalb des obligatorischen Turnunterrichts bereits viel früher entwickelt werden, wenn möglich schon im Vorschulalter. Im Vordergrund müsste dabei aber nicht die Talentfrüherfassung stehen, sondern eine Erziehung zum Sport fürs ganze Leben. Wegen der grossen Unterschiede in

der körperlichen und geistigen Entwicklung verschiedenaltiger Kinder sowie wegen des kaum lösbaren Leiter- und Betreuungsproblems ist indessen eine Herabsetzung des J+S-Alters schon aus finanziellen Erwägungen im jetzigen Zeitpunkt eine Utopie.»

«Wie stellen Sie sich zu den Abbaumassnahmen des Bundes im Sportbereich?»

F.L.: «In meiner vierjährigen Amtszeit als Finanzdirektor der Stadt Biel habe ich ungezählte Sparübungen durchexerziert. In dieser Beziehung hat Biel eine Meisterschaft entwickelt, von welcher der Bund hinzulernen könnte. Notabene: die davon Betroffenen haben die Sparübungen heil überstanden. Ich will damit andeuten, dass auch beim Bund am richtigen Ort unbeschadet noch vermehrt gespart werden könnte. Am richtigen Ort heisst da, wo der Beweis nicht erbracht werden kann, dass das Geld gut angelegt worden ist. Die ETSK ist in ihrem kürzlichen Bericht an den Bundesrat über die Durchleuchtung des Schweizer Sports diesen Beweis nicht schuldig geblieben. Folglich sollte der Sport nicht mit Subventionskürzungen bestraft werden. Dennoch wird bei einer Verschärfung der finanziellen Lage des Bundes, gemessen am Stellenwert des Sportes im wirtschaftlichen Gesamtgefüge, die Sportbewegung für zusätzliche Einsparungen Verständnis aufbringen müssen. Die Frage brennt mir auf der Zunge: Was ist heute, sieben Jahre nach der überwältigenden Annahme des Verfassungsartikels über Turnen und Sport, dem Schweizer der Sport noch wert? Ist er bereit, den erforderlichen Obolus zu leisten?»

«Worin sehen Sie die grösste Bedrohung des Sportes?»

F.L.: «Im Hang zur Bequemlichkeit. In der Freizeitbewältigung werden weniger anstrengende Beschäftigungen als der Sport sie bietet bevorzugt. Es ist verlockender, z.B. einen Leichtathletikwettkampf bei einem kühlen Bier am Fernsehen zu verfolgen als selber Leichtathletik zu betreiben. Weshalb hängen die Jungen, einmal ins Seniorenalter gerutscht, ihre Turnschuhe wohl an den Nagel? Es wäre vordringlich, Sportförderung nicht allein auf die Jugend zu konzentrieren, sondern im Sinne von aktiver Lebenshilfe vermehrt als bisher auf die 2. und 3. Lebensstufe auszudehnen.»

Die Plauderstunde bei Fidel Linder (die Audienzenzeiten werden üblicherweise mit dem Tropfenzähler gemessen) war ein persönliches Erlebnis. Wer Fidel Linder kennt, wird sich über seine Wahl in die ETSK, der obersten Sportbehörde des Landes, herzlich freuen. Wir wünschen ihm ein segensreiches Wirken.